

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 66 (1924)

Heft: 19

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fasst, von andern Akademikern als solche verschrien wird. Denn, so materialistisch die Welt sich auch gebärdet, in letzter Linie herrscht doch die Idee, die gedankliche Verknüpfung der Erfahrung. *W. F.*

Leitfaden für Fleischbeschauer, eine Anweisung für die Ausbildung als Fleischbeschauer und für die amtlichen Prüfungen, von R. v. Ostertag. 15., neu bearbeitete Auflage. 304 S. mit 191 Abb. Berlin 1924, Verlag Richard Schoetz. Geb. Mk. 7.80.

Bekanntlich ist dieser Leitfaden für Laienfleischschauer geschrieben. „Er soll den Beschauer in das Wesen und die Aufgaben der Fleischschau so einweihen, dass sich die amtlichen Vorschriften als etwas Selbstverständliches ergeben.“ Die Nützlichkeit des Leitfadens ergibt sich als etwas Selbstverständliches aus der Tatsache, dass er nach etwa 20jährigem Bestehen die 15. Auflage erlebt. In die neue Auflage sind (lt. Vorwort) die seit dem Erscheinen der letzten Auflage erlassenen Anordnungen der Zentralbehörden über die Handhabung der Schlachtvieh- und Fleischschau verwertet worden, die grundsätzliche Fragen der Schlachtvieh- und Fleischschau betreffen. Für uns Tierärzte ist das Ostertagsche Handbuch der Fleischschau da. Wer aber nicht glücklicher Besitzer dieses Werkes ist, der wird aus dem Leitfaden manche nützliche Anleitung holen. Insbesondere ist er denjenigen willkommen (für sich und die Schüler), die Fleischschaukurse an Laien zu erteilen haben. *W. F.*

Verschiedenes.

Protokoll der ordentlichen Jahresversammlung der Gesellschaft schweiz. Tierärzte in Zürich.

Samstag, den 23. August 1924, abends 7 Uhr, auf Uto-Kulm.

Der Präsident, Hr. Dr. Unger, eröffnet die von ca. 100 Kollegen besuchte Versammlung mit einem kurzen Eröffnungswort, in welchem er seiner Freude Ausdruck verleiht über die zahlreiche Beteiligung, was ihm beweist, dass das Interesse an unserer Gesellschaft, die unserm Stande fördernd dienen will, vorhanden ist.

1. Das Protokoll der letzten Jahresversammlung in Basel mit Besuch der Hygiene-Ausstellung in Strassburg ist in Nr. 9, Jahrgang 1923 des Schweizer Archiv's veröffentlicht worden. Es wird deshalb nicht verlesen und unter bester Verdankung an den abgetretenen Aktuar Hr. Dr. Baer genehmigt.

Als Stimmenzähler belieben die Herren Dr. Thomen, Basel, Hefti, Zürich.

2. Hr. Kantonstierarzt Dr. Duchosal, Genf, wird als Vorstandsmitglied einstimmig bestätigt.

3. Im verfloffenen Jahre sind von uns geschieden die Herren Kantonstierarzt Maillard, Gaston, Freiburg; Dr. Florian Kuoni, Kerzers; Dr. h. c. Friedr. Grossenbacher, Burgdorf; J. Carl, Schuls; Dr. Arnold Minder, Bern; Meinr. Bertschy, Düringen; Nikl. Villiger, Auw. — Sodann gedachte der Präsident pietätvoll der im Ausland verstorbenen Kollegen: des dänischen Tierarztes J. Schmid-Kolding; des Mailänder Veterinärchirurgen Prof. Dr. Lanzilotto-Buonsanti in Bergamo, und des infolge einer bei einer Sektion sich zugezogenen Rotzinfektion tragisch ums Leben gekommenen Dr. Derbeck, Assistent an der tierärztl. Hochschule Brunn. Durch Erheben von den Sitzen wird ihr Andenken geehrt.

Wegen eines Augenleidens erklärte Kollege A. Vital in Sent seinen Austritt aus unserer Gesellschaft.

Als neue Mitglieder haben sich angemeldet und werden einstimmig aufgenommen die Herren Aug. Schönenberger, Wängi; Dr. Oskar Meyer, Wohlen; Dr. A. Nyffenegger, Langenthal; Dr. H. Ziegler, Bern; Dr. E. Bernet, Wangen; Adolf Achermann, Auw; Dr. W. Brand, Unterstammheim; Dr. H. Erismann, Beinwil; Max Gisler, Basel; Carl Brunschwiler, Bern; Ernst Landry, Genf; Dr. A. Allemand, Tavannes; J. Imhof, Kerzers; Dr. E. Odermatt, Horgen.

4. Der Kassier, Hr. Bez.-Tierarzt Jost, referiert über die Gesellschaftsrechnung, die bei Fr. 14,757. 29 Einnahmen und Fr. 10,028. 15 Ausgaben einen Einnahmenüberschuss von Fr. 4729. 14 ergibt, sowie eine Vermögensvermehrung von Fr. 877. 70 aufweist. Für die Rechnungskommission berichtet Hr. Dr. Kelly. Ihr Antrag, die Jahresrechnung zu genehmigen und dem Kassier Décharge und Dank zu erstatten, wird einstimmig gutgeheissen.

5. In Abwesenheit des Verwalters der Sterbekasse und des Hilfsfonds, Hr. Kantonstierarzt Notter, Zug, verliest Herr Dr. Kelly den Kassabericht und den Bericht der Rechnungsrevisoren. Die Rechnung weist auf

an Einnahmen	Fr. 15,470. 85
an Ausgaben	„ 9,125. 90
somit einen Vorschlag von . .	Fr. 6,344. 95
Vermögen am 31. Dez. 1922 .	Fr. 92,123. 05
Jahreszuwachs	„ 6,344. 95
Vermögen am 31. Dez. 1923 .	Fr. 98,468. —

und wird gemäss dem Antrag der Rechnungsrevisoren genehmigt. Die grosse Arbeit des Verwalters und die Mitarbeit des Hilfskomitee werden bestens verdankt.

Der Verein zentralschweizerischer Tierärzte hat folgenden Antrag eingereicht: „Es ist die Frage zu prüfen, ob und unter was für Bedingungen die Sterbesumme erhöht werden könnte.“

Nach Prüfung desselben empfiehlt der Vorstand ihn dem Hilfskomitee zu überweisen mit dem Ersuchen, ihm im Laufe des Jahres Bericht und Antrag zu stellen. Diesem Antrag des Vorstandes wird beigestimmt.

6. Als nächster Versammlungsort wird Bern bestimmt mit Rücksicht auf die nächstes Jahr dort stattfindende schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung.

7. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in drei Sitzungen, worüber im Schweizer Archiv kurz referiert wurde.

Die Frage der Neuordnung des tierärztlichen Studiums kann als erledigt betrachtet werden, nachdem an beiden Fakultäten das Studienprogramm ausgebaut worden ist. Den Mitgliedern der seinerzeit bestellten Kommission, von denen inzwischen drei gestorben sind, wird der beste Dank ausgesprochen.

Gemäss einem Schreiben von Hrn. Prof. Dr. Bürgi, Zürich, deckt sich die Auffassung des Vorstandes mit derjenigen der eidg. Maturitätskommission, d. h. es kommen für alle medizinischen Berufsarten nur Maturitätstypus A und B in Frage.

Eine Eingabe an das schweizerische Militärdepartement mit dem Begehren um Inkraftsetzung von Ziffer 3 des Art. 4 des Bundesgesetzes über die Militärversicherung vom 23. Dezember 1914, d. h. um Versicherung der Militärpferdeschatzungsexperten, wird dahin beantwortet, dass von der Inkraftsetzung weiterer Artikel des Gesetzes von 1924 Umgang genommen, das Begehren aber bei der Bearbeitung eines neuen Militärversicherungsgesetzes in Erwägung gezogen werde.

Wiederholte Verhandlungsgegenstände bildeten Anfragen und Eingaben wegen Reklameartikel über Geheimmittel und sog. Spezialitäten, über die Broschüre Lempen, Biel, und über eine Spezialnummer der schweizerischen landwirtschaftlichen Zeitschrift Heft 29.

Einig ging der Vorstand mit dem Herrn Chef-Redaktor des Schweizer Archivs, dass Reklameartikel, besonders solche ausländischer Tierärzte, im Archiv keine Aufnahme finden sollen.

Ein Antrag von Hr. Dr. Felix, Zürich, das Taggeld für Kommissionssitzungen von 5 Fr. auf 10 Fr. zu erhöhen, wurde vom Vorstand behandelt und in ablehnendem Sinne vor die Versammlung gebracht, welche diesem Vorschlag beipflichtete.

Weitaus die meiste Zeit beanspruchte die Frage des Anschlusses an das schweizerische Ärztesyndikat.

8. Über das schweizerische Ärztesyndikat referierte in sehr verdankenswerter Weise Hr. Dr. Trüeb, Sekretär des Syndikates in Bern, vorerst über die Entwicklung, dann über die Organisation. — Das Syndikat ist 1919 durch acht selbstdispensierende Ärzte gegründet worden. Von 120 im Jahre 1920 beigetretenen Ärzten stieg die Zahl bis zum Jahre 1923 auf 1230 und heute sind rund 2970 Ärzte der Schweiz dabei. Die Bildung von

Einkaufsgenossenschaften wurde zum vorneherein ausgeschlossen, weil das Risiko der Konjunkturen, der Spedition usw. nicht getragen werden wollte. Es wurden deshalb Verträge mit Lieferanten abgeschlossen für Lieferung von Medikamenten, Verbandstoffen, Instrumenten, Benzin, Büchern und Vergünstigungsverträge für Automobilhaftpflicht-, Einzelunfall- und Berufshaftpflichtversicherungen. In der Lieferung von Materialien hat das Syndikat eine Kontrolle hinsichtlich des Preises und der Qualität der Ware. Wilde Preistreibereien sind ausgeschlossen. Die Mitglieder des Syndikates haben sodann das Recht, sich einfachen Rechtsschutz zu holen. — Die Debitorenverluste betrugen 75 Fr. bei einem Umsatz von 1 Million. Das Verlustrisiko für die Gesellschaft schweizer. Tierärzte ist gleich Null. Bei einem Umsatz von 100,000 Fr. fallen 5000 Fr. als Delcredereskonti dem Syndikat zu. Bis zur Hälfte der Delcredereskonti werden für Verluste verwendet. Das von Hr. Dr. Trüeb über die Organisation des Syndikates Gesagte deckt sich mit dem von Hr. Dr. Kelly im Archiv wiederholt Besprochenen. Es kann deshalb auf jene Artikel verwiesen werden.

Die G. S. T. würde eine Interessengemeinschaft eingehen mit dem Syndikat, welches die Mitglieder der G. S. T. teilnehmen lässt an den bestehenden Vergünstigungsverträgen. Beiträge hat die G. S. T. an das Syndikat nicht zu leisten, hingegen fallen dem Syndikat zu: die Versicherungsprovisionen, Inkassoprovisionen, die verfallenen Kassaskonti, die Delcredereskonti bis zur Höhe von 5000 Fr. Sollten sich aus dem Umsatz der Tierärzte Delcredereskonti von mehr als 5000 Fr. ergeben, so wird der 5000 Fr. übersteigende Betrag unter beiden Vertragsparteien zu gleichen Teilen geteilt.

Die G. S. T. beteiligt sich durch ihre Mitglieder mit einem Darlehenskapital von mindestens 5000 Fr., welches aufgebracht wird durch Zeichnung von Darlehensscheinen zu 100 Fr.; kündbar auf 6 Monate, zurzeit verzinslich à 5%. Diese Zeichnungen werden also nicht durch die Gesellschaftskasse vorgenommen, sondern frei von jedem Mitglied.

Die Diskussion wurde benützt von Isepponi in ablehnendem, von Gräub jun., Roux, und Jost, Bern, in empfehlendem Sinne. Das sehr sachlich gehaltene Referat des Hr. Dr. Trüeb, das sehr zum allgemeinen Verständnis der aktuellen Frage beigetragen hat, wurde vom Vorsitzenden gebührend verdankt. Mancher, der bis anhin für den Beitritt nicht zu haben war, wurde anders belehrt. Die Frage, ob diese Angelegenheit heute in der Versammlung oder später durch Urabstimmung erledigt werden soll, wurde mit 40 : 10 Stimmen zugunsten der sofortigen Entscheidung abgeschlossen. In der darauf folgenden Abstimmung wurde mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, es sei mit dem schweizerischen Ärztesyndikat ein Interessengemeinschaftsvertrag abzuschliessen. Möge dieser wichtige Beschluss bald zur Verwirklichung gelangen und uns Tierärzten

recht nützlich werden! Hrn. Dr. Kelly, St. Gallen, dem eifrigen Förderer dieser Frage, sei an dieser Stelle bestens gedankt für seine uneigennützig, unentwegte Arbeit.

Nach den Verhandlungen fand ein gemeinsames Nachtessen im Hotel Uetliberg statt. Es war wohl eine etwas gewagte Sache unserer Zürcher Kollegen, die Samstagssitzung auf den Uetliberg zu verlegen angesichts der misslichen Wetterlage, allein dem Mutigen gehört die Welt! Das was sich die Zürcher erhofften, ist eingetreten: ein schöner Abend mit prächtiger Aussicht auf Stadt und See, ein zahlreicher Aufmarsch von Kollegen aus allen Gauen unseres Landes.

Nach einigen allgemeinen erläuternden Orientierungen über Kinematographie in der Wissenschaft, zu Demonstrationszwecken, führte uns Hr. Prof. Dr. Frei, Zürich, im Film wutkranke Hunde, Kühe, Pferde im Stadium der Exitation und Lähmung vor, sowie ein Schwein mit epileptiformen Krämpfen. Die sehr interessanten Vorführungen wurden mit grossem Beifall aufgenommen und bestens verdankt.

Unter dem altbewährten Tafelmajorat von Hr. Kts.-Tierarzt Jost durchbrauste den hohen Saal das erinnerungsvolle „O alte Burschenherrlichkeit“ als Ouvertüre für den kommenden gemütlichen Teil. Hr. Kollega Mahler erfreute uns durch seine Lieder, die er mit seiner sympathischen, klangschönen Stimme in jugendlicher Begeisterung vortrug. Nicht weniger Anklang fanden die von Hr. Krupski und seinem Freunde Hr. Huber gebotenen frischen, fröhlichen Liederproduktionen in Begleitung von Mandoline und Handorgel.

Der Abend hielt die Teilnehmer in grosser Zahl lange beisammen, bis der Lichterglanz der unter uns liegenden Musenstadt zu ermatten begann und aus der ersten Dämmerung die altbekannten Türme und Giebel schlaftrunken in den neuen Morgen hinein zu gucken wagten.

Sonntag, den 24. August 1924, vormittags 10 Uhr,
Sitzung im Auditorium maximum der Universität.

Der Präsident begrüsst die zahlreich erschienenen Kollegen bestens, besonders die Vertreter der beiden vet.-med. Fakultäten, sodann entbietet er speziellen Gruss unsern Gästen: Hr. Prof. Dr. Bürgi, Chef des eidg. Veterinäramtes als Vertreter des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes; Hr. Reg.-Rat Tobler, als Vertreter des Regierungsrates des Kantons Zürich; Hr. Stadttierarzt Merz als Vertreter des Stadtrates Zürich; Hr. Dr. Hofmann, Direktor der landwirtschaftlichen Schule „Strickhof“; die Herren Heller und Nat.-Rat Bertschinger als Präsident und Vize-Präsident des zürcherischen Preisgerichtes für Viehschauen und die Vertreter der Presse, und nicht zuletzt unser hochverdientes Ehrenmitglied Hr. Prof. Dr. Zschokke. Nach kurzem Eröffnungswort erteilt der Vor-

sitzende hierauf Hrn. Nat.-Rat Dr. Knüsel, Luzern, das Wort zu seinem Vortrag: „Richtlinien und Erfolge der schweizerischen Rindviehzucht.“

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgt das grosse Auditorium dem Vortrag des aus der Fülle reichster Erfahrung schöpfenden Referenten. Nach einem allgemeinen historischen Überblick über Zuchtorganisation und Massnahmen zur Förderung der Zucht (eidg. Beleg- und Geburtsschein, Abstammungsnachweis, Stammzuchtbuchführung, Gründung der Genossenschaften und Verbände), hob er die grossen Fortschritte hervor, die in den letzten 50 Jahren erzielt wurden. Die Tiere haben sich hinsichtlich Form und Leistung geändert, sie sind feiner und edler geworden. Die Leistung wurde ganz erheblich gesteigert. Ganze Schläge und Unterschläge sind verschwunden. Es besteht heute eine bessere Scheidung der Rassen. Infolge des Abstammungsnachweises kennen wir die führenden Blutlinien. Indessen harren noch viele züchterische Aufgaben ihrer Lösung, die mit Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz baldigst verwirklicht werden sollten.

Bei beiden Rassen, Braun- und Fleckvieh, ist eine Mehrleistung an Milch anzustreben. Durch geeignete Zuchtwahl muss der Stamm milchergiebiger gemacht werden, nicht durch vermehrte Fütterung. Es ist eine bessere exterieuristische Beurteilung der Euter vorzunehmen; die Leistungsprüfungen sind in ausgedehntem Masse zu betreiben. Diese Steigerung darf aber nur so lange dauern, als die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit, sowie die Zuchtfähigkeit nicht leiden darunter.

Dr. Knüsel kommt sodann zu sprechen auf die grosse Verbreitung der Tuberkulose in unsern Rindviehbeständen namentlich in den Abmelkwirtschaften, wo grosser Wechsel stattfindet. Bei der Bekämpfung dieser chronischen Seuche eröffnet sich dem praktizierenden Tierarzt ein grosses, dankbares Arbeitsfeld. Als fachmännischer Berater soll er dem Tierbesitzer tatkräftig helfend zur Seite stehen. Nach dem äusserst interessanten, mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag erbrachte der Herr Referent durch eine grosse Reihe prächtiger Lichtbilder: Tierbilder aus früherer und jüngster Zeit, Beweise für seine Ausführungen. Der Vorsitzende verdankt bestens die grosse, anregende Arbeit von Hr. Dr. Knüsel.

Die Diskussion wird benutzt von Hr. Prof. Dr. Ehrhardt, welcher darauf hinweist, dass nur die Reinzucht uns die grossen Erfolge in der Rindviehzucht verschafft habe und dass 35—38% der Schadensfälle der zürcherischen Viehassekuranz Tuberkulosis betreffen. In der Bekämpfung der Tuberkulosis sollte endlich einmal etwas getan werden. Das Prämierungswesen muss auf eine andere Basis gebracht werden.

Am Mittagsbankett im Zunfthaus zur Schmieden dankte der Präsident Hr. Dr. Unger der Gesellschaft zürcherischer Tierärzte für die gute Aufnahme und für die in jeder Beziehung gut durch-

geführte Tagung, speziell ihrem rührigen Präsidenten Hr. Priv.-Doz. Dr. Heusser, sodann auch den Behörden und Vertretern von Staat und Stadt und Universität Zürich für das bewiesene grosse Interesse an unserer Tagung. Sein Hoch galt dem Kanton und der Stadt Zürich und ihren Behörden, die unserm Stande je und je Interesse, Wohlwollen und Anerkennung entgegengebracht haben.

Herr Reg.-Tobler überbrachte in sympathischen Worten den Gruss der Zürcher Regierung. In längern Ausführungen sprach er über die Bedeutung der Rindviehtuberkulosis und deren Bekämpfung, wobei er die Schwierigkeiten, die der Tilgung entgegenstehen, nicht verkannte. — Die zürcherische Regierung liess es sich nicht nehmen, ihren Staatskeller zu öffnen und uns von ihrem Besten zu kredenzen. Besten Dank dafür!

Angenehm überrascht wurden wir durch die prächtigen Liedervorträge, die der Männerchor unseres verehrten Kollegen Hr. Mahler, die „Helvetia Zürich“, in liebenswürdiger Aufmerksamkeit uns bot. „Habet Dank ihr Barden!“

Der Präsident der Gesellschaft zürcherischer Tierärzte, Herr Privatdozent Dr. Heusser, dankte für die zahlreiche Beteiligung und appellierte an die Zusammenarbeit der Mitglieder.

Eine schöne, lehrreiche Tagung hat ihren Abschluss gefunden. Mögen die Tage von Zürich den Gemeinsamkeitsgedanken, den Solidaritätssinn in unserm Stande mächtig gefördert haben!

Basel und Wil, im September 1924.

Der Präsident: **J. Unger.**

Der Aktuar: **A. Stäheli.**

Bericht über die Sterbekasse und den Hilfsfonds der Gesellschaft schweiz. Tierärzte für das Jahr 1923.

Wahl des Vorstandes (Konst. Sitzung in Olten am 11. Nov. 1923).

Präsident: Dr. Widmer Fritz in Langnau;
Vize-Präsid.: Boudry Alex. in Oron;
Beisitzer: Dr. Kelly Ferd. in St. Gallen;
Verwalter: Notter Josef in Zug.

Mutationen im Mitgliederbestande.

Am 31. Dez. 1922 waren total 225 Mitglieder, hievon 216 Zahlende.

Letzte Zahlung anno 1922 1 „

Somit bleiben auf 1. Jan. 1923 225 Mitglieder, hievon 215 „

Eingetreten sind anno 1923 15 „ „ 15 „

Total 240 „ „ 230 „

Der Sterbekasse sind beigetreten die Herren: Barandun, Bolliger, Grieder, Hofstetter, Küng, Marti, Müller, Suozzi, Strebel, Sturzenegger, Surber, Weber, Wirth, Wydler und Zihlmann; total 15 Kollegen.

Gestorben sind 3 Mitglieder, nämlich: Halter, Sarnen; Dr. Borgeaud, Lausanne und Fischer, Meisterschwanden.

Ausgetreten ist 1 Mitglied: Vital in Sent.

Am 31. Dezember 1923 waren somit noch 236 Mitglieder, hievon 226 Zahlende. Es ist also pro 1923 eine Zunahme von 11 Mitgliedern zu verzeichnen. Es gibt immer noch Mitglieder der G. S. T., die der Sterbekasse und dem Hilfsfonds nicht beitreten wollen trotz den Bestimmungen von Art. 2 des betr. Reglementes. Bei den Neuaufnahmen sollten die Herren diesbezüglich etwas besser orientiert werden.

Jahresrechnung.

Einnahmen.	Fr. 15,470. 85
Ausgaben	„ 9,125. 90
Vorschlag	„ 6,344. 95
Vermögen am 31. Dez. 1922	„ 92,123. 05
Jahreszuwachs pro 1923	„ 6,344. 95
Vermögen am 31. Dez. 1923.	„ 98,468. —

Unter den Einnahmen figuriert ein Posten: Einzahlung von 17 Mitgliedern mit Fr. 1404. —. Es sind anno 1923 aber nur 15 Mitglieder neu eingetreten, die Einzahlungen können aber laut Art. 5 des Reglements ratenweise gemacht werden. Ferner sind noch verzeichnet ein Geschenk von Herrn Prof. Dr. Zschokke und eines von einem ungenannt sein wollenden, sehr eifrigen Mitglied. Diese sind eingetragen im goldenen Buche auf Seite 5, werden anmit nochmals bestens verdankt und allen Lesern zur Nachahmung bestens empfohlen.

Notter.

*

Befund der Rechnungsrevisoren.

Die Unterzeichneten haben die Rechnung der Sterbekasse und des Hilfsfonds der G. S. T. pro 1923 geprüft, mit den Belegen verglichen und in allen Teilen richtig befunden. Wir empfehlen der Versammlung die Genehmigung derselben unter bester Verdankung an die Rechnungssteller.

Küssnacht und Murten, den 4. August 1924.

Die Revisoren:

Räber, Vet. Ludwig, Vet.

Die Antivivisektions-Initiative im Kanton Zürich ist in der Abstimmung vom 31. August 1924 mit 62,641 Nein gegen 27,793 Ja verworfen worden. Die Initiative, für welche nahezu 20,000 Unterschriften zusammengebracht worden waren, bezweckte die vollständige Abschaffung der Vivisektion im weitesten Sinne, d. h. also die Abschaffung jeglichen Tierversuches überhaupt. Selbstver-

ständiglich wäre damit der Gesundheit des Zürcher Volkes, der Bekämpfung der Seuchen der Menschen und Tiere, der Universität Zürich und ihrer wissenschaftlichen Forschung ein sehr schwerer Schlag versetzt worden. Die Bewegung war inszeniert worden vom „Weltbund zur Abschaffung der Vivisektion“, dessen Hauptvertreter in Zürich Zahnarzt Fliegel ist. Hinter der ganzen Bewegung stecken anscheinend überhaupt wissenschaftsfeindliche Tendenzen, z. B. auch Gegnerschaft gegen Impfwang. Um so mehr ist die Verwerfung dieser menschen- und tierfeindlichen Initiative zu begrüßen. Insbesondere haben sich die ländlichen Bezirke Meilen, Hinwil, Uster, Pfäffikon, Andelfingen durch eine grosse Zahl von verwerfenden Stimmen ausgezeichnet. Hoffentlich haben wir für die nächsten Jahrzehnte vor ähnlichen Äusserungen dieser wirklich nicht durch Sachkenntnis getrüben Ansichten Ruhe. W. F.

Maul- und Klauenseucheerreger.

Die seinerzeit eingesetzte Nachprüfungskommission, welche mit den Nachuntersuchungen der Frosch-Dahmenschen Züchtungsergebnisse des Maul- und Klauenseucheerregers beauftragt war, hat leider die Befunde dieser Forscher nicht bestätigen können, wie aus einer von Prof. Lührs auf der 88. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Innsbruck abgegebenen Erklärung hervorgeht. (Vgl. B. T. W. 1924, Nr. 40.) E. W.

Der Verein emmentalisch-oberaargauischer Tierärzte veranstaltete am 4. Oktober einen Besuch der Kantonal-bernischen Ausstellung für Gewerbe und Industrie in Burgdorf, wobei insbesondere die Demonstration der Ausstellungen des schweizer. Serum- und Impfinstitutes in Bern, sowie der schweizer. Häutekommission (Dasselfliegen-Schäden) durch Referenten und die Besichtigung des „Concours hippique“ hervorzuheben ist.

Berichtigung. Im Verzeichnis der Tierärzte der Schweiz pro 1924 ist die Bezeichnung (*) für die Mitgliedschaft der Gesellschaft schweiz. Tierärzte bei Herrn Charles Kunz in Lausanne, Doyen de la Société des vétérinaires vaudois, irrtümlicherweise weggelassen worden. Herr Kollege Kunz ersucht uns mitzuteilen, dass er seit dem 5. Oktober 1881 Mitglied der Gesellschaft schweiz. Tierärzte ist.

P e r s o n a l i e n.

Totentafel: Dr. Leo Brun, Luzern.